

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Blick in die Weltpresse: Le Monde - Die Risiken des US-Haushalts; Time - Endlich ein Jahr der Erholung; Arbeitsplätze: Kampf gegen eine Epidemie; International Herald Tribune - Der Mut zur Mäßigung, Prawda - Der Blutsonntag; Far Eastern Economic Review - Schweigender Frühling; France Soir - Nixons Vietnampolitik; Newsweek - Rhodesien: Die Schwarzen lehnen ab

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1972) : Blick in die Weltpresse: Le Monde - Die Risiken des US-Haushalts; Time - Endlich ein Jahr der Erholung; Arbeitsplätze: Kampf gegen eine Epidemie; International Herald Tribune - Der Mut zur Mäßigung, Prawda - Der Blutsonntag; Far Eastern Economic Review - Schweigender Frühling; France Soir - Nixons Vietnampolitik; Newsweek - Rhodesien: Die Schwarzen lehnen ab, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 52, Iss. 2, pp. 59-60

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134359>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

BLICK IN DIE WELTPRESSE

Kommentare zu Themen, die in den vergangenen Wochen in der Weltpresse einen breiten Raum einnahmen.

Le Monde

Die Risiken des US-Haushalts

Paris, 29. 1. 1972: Bereits vor einigen Monaten, als Keynes Stern schon zu verblassen begann, sagte Mr. Nixon: „Ich bin ein Keynesianer.“ Was Mr. Nixon ausdrücken wollte und was sein Haushaltsentwurf bestätigt, war die von nun an geltende wirtschaftspolitische Priorität der Senkung der Arbeitslosenzahl. Abzuwarten bleibt, ob unter den gegenwärtigen Umständen die beste Methode zur Erreichung der erstrebten Ergebnisse gewählt wurde. Anfang vergangenen Jahres rechnete Mr. Nixon mit einem Haushaltsdefizit von etwa 11 Mrd. \$ für das Fiskaljahr 1971/72, erreicht wurde aber bereits ein Defizit von 39 Mrd. \$. Wird aber nicht ein so großes Defizit für das laufende Finanzjahr und die Ankündigung eines weiteren beträchtlichen Defizits für das nächste Jahr die am 15. November letzten Jahres verkündete Politik flexibler Preis- und Lohnkontrollen gefährden? Ein weiteres Risiko besteht darin, daß außerhalb der USA der Dollar endgültig ruiniert werden könnte und daß in der Folge unvorhersehbare währungspolitische Entwicklungen eintreten könnten.

TIME

Endlich ein Jahr der Erholung

New York, 10. 1. 1972: In einem Jahr werden die Amerikaner mehr als heute verdienen und sich der ersten realen Kaufkraftzunahme seit 1968 erfreuen. Die wirtschaftlichen Aussichten für 1972 können mit einem Wort ausgedrückt werden: Wachstum! Altmodisch schnelles und anhaltendes Wachstum. Und, was das beste ist, reales Wachstum von Einkommen, Arbeitsplätzen, Gewinnen,

Absatz und Produktion – nicht die aus der Inflation herrührenden illusorischen nominalen Steigerungsraten.

Das ist die einhellige Meinung des Time's Board of Economists und der meisten anderen Analytiker. Sie sagen keinen Boom voraus, denn dafür werden zu viele Maschinen und Menschen unterbeschäftigt bleiben. Statt dessen sehen die Ökonomen Wachstumsraten voraus, die für das erste Erholungsjahr nach einer Rezession als normal gelten, aber in dem sonst spektakulären Wirtschaftsjahr 1971 nicht eintreten wollten.

Arbeitsplätze: Kampf gegen eine Epidemie

New York, 7. 2. 1972: Das wahre Wirtschaftsproblem dieses Wahljahres ist die Arbeitslosigkeit. Während fast jeder Indikator wirtschaftlichen Wohlergehens sich ständig verbessert, hält sich ein hartnäckiger Arbeitsplatzmangel wie eine entkräftende Grippe. Letzte Woche nannte Präsident Nixon die Arbeitslosigkeit das „große Problem“ der Wirtschaft und verpflichtete sich feierlich, sie dieses Jahr „beträchtlich“ zu senken. Er versucht eine ganze Reihe von Maßnahmen, aber wegen großer und fundamentaler Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und seinem bisherigen Zögern, entscheidend gegen die Arbeitslosigkeit vorzugehen, werden die jetzigen Maßnahmen wenig mehr als eine milde Besserung bewirken.

INTERNATIONAL
Herald Tribune
Published with The New York Times and The Washington Post

Der Mut zur Mäßigung

Paris, 4. 2. 1972: „Es ist schwer, hier die Wahrheit zu erkennen, und jetzt ist nicht der Zeitpunkt für eine voreilige Beurteilung der Ursachen dieser Vorkommnisse, sondern für eine Anteilnahme der katholischen Mitbürger am Leid der Betroffenen durch Mitgefühl und Gebete“, sagte Bischof Neil Farren an der Bahre der 13 am „Blutsonntag“ von Londonderry getöteten Iren. Dazu gehörte moralischer Mut, diese Worte vor einem Volk, das sein Urteil über die Tragödie bereits gespro-

chen hat, und in einer Atmosphäre fiebrhafter Erregung und glühenden Hasses zu äußern.

Ein derartiger moralischer Mut ist heute überall selten geworden. Im rassistisch zerrissenen Amerika würde er als „Onkel-Tom-Gesinnung“ gelten, und eine streitsüchtige Intelligentsia würde ihn einen fadenscheinigen, schlappen Liberalismus nennen. In Irland wird diese Haltung von Protestanten und Katholiken, von Nord und Süd gleichermaßen abgelehnt. Und doch ist sie eine Reflektion wahren Christentums und der Weisheit echt humaner Staatskunst.

PRAWDA

Der Blutsonntag

Moskau, 5. 2. 1972: Die von englischen Fallschirmjägern auf friedliche Demonstranten, in deren Reihen Frauen und Kinder mitmarschierten, gefeuerten Salven enthüllen schonungslos das Wesen der heuchlerischen englischen Kolonialpolitik in Ulster.

Premierminister Heath und Innenminister Maudling haben viele Male im Parlament versichert, daß die englischen Streitkräfte in Nordirland ausschließlich einer humanen Mission dienen – dem Schutz von Gesetz und Ordnung. Das war von Anfang an eine Lüge.

FAR EASTERN ECONOMIC REVIEW

Schweigender Frühling

Hongkong, 29. 1. 1972: Falls Präsident Nixon seinen vor drei Monaten Hanoi heimlich vorgeschlagenen Friedensplan zutreffend geschildert hat, haben sich die Nordvietnamesen eines berechnenden Zynismus und einer Nichtachtung der Leiden ihres eigenen Volkes schuldig gemacht, die der wahllosen Zerstörung Vietnams durch die militärische Macht der USA und der Niederwerfung und Ausbeutung Osteuropas durch die Sowjetunion ebenbürtig sind. Natürlich gebietet Nixons Ruf im Hinblick auf Indochina und kürzlich auch den indischen Subkontinent äußerste Vorsicht bei der Bewertung seiner offiziellen Äußerungen. Möglicherweise werden zukünftige „Pentagon-Papiere“ oder „Anderson-Indiskretionen“ zeigen, daß der Plan nicht ganz so ernst gemeint war, daß es sich um eine weitere Schlacht in Nixons Wahlkampf handelte und daß Hanoi mit seinem Mißtrauen recht hatte. Das gegenwärtig verfügbare Beweismaterial verurteilt jedoch Hanoi wegen monströser Heuchelei – zusätzlich zu sei-

ner früheren Fiktion, daß sich in Südvietnam keine nordvietnamesischen Kampftruppen befänden.

France Soir

Nixons Vietnampolitik

Paris, 29. 1. 1972: Nach China, Vietnam! Präsident Nixon hat wieder einmal die Welt mit der Mitteilung überrascht, daß er mit Hilfe der Geheimdiplomatie das bisherige Wissen über den Vietnamkonflikt auf den Kopf stellen konnte – wieder einmal war es die Geheimdiplomatie, die alles entschieden hat. Und wieder einmal ist Henry Kissinger die Schlüsselfigur... „Der Feind wünscht, noch einmal einen militärischen Sieg zu erringen“, sagte Nixon. Das sei der Grund dafür, daß er eine Unterrichtung des amerikanischen Volkes für notwendig erachte. Aber vor allem scheint es sein Ziel zu sein, Hanoi in die Enge zu treiben und die von Nordvietnam seit drei Monaten erwartete Antwort zu erhalten... Auf diese Art wünscht Nixon zehn Monate vor den amerikanischen Präsidentenwahlen und wenige Wochen vor seiner Pekingvisite propagandistisch in zwei Richtungen zu wirken. Für die Amerikaner zieht er Bilanz und zeigt ihnen, daß er für die in Nordvietnam festgehaltenen 480 amerikanischen Kriegsgefangenen das Menschenmögliche unternommen hat. Im Hinblick auf die Weltöffentlichkeit versucht er, Hanoi die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges zuzuschieben.

NEWSWEEK

Rhodesien: Die Schwarzen lehnen ab

New York, 31. 1. 1972: Obgleich sich die afrikanischen Völker durch tiefgehende Unterschiede in Sitte und Kultur unterscheiden, sind sie sich in einem einig: der Verachtung derjenigen Weißen, die vorgeben, die afrikanische Mentalität zu verstehen. Ab und zu, wie vergangene Woche beim südafrikanischen Volk Rhodesiens, kocht diese Verachtung dann über. Die 250 000 Weißen Rhodesiens waren ganz fest davon überzeugt, daß die 5,2 Mill. Schwarzen die im vergangenen November erzielte Unabhängigkeitsvereinbarung zwischen Großbritannien und Rhodesien akzeptieren würden – und das, obwohl das Abkommen alle afrikanischen Hoffnungen auf eine Herrschaft der Mehrheit für die voraussehbare Zukunft fast aussichtslos machte... Vergangene Woche erlitt die weiße Bevölkerung Rhodesiens einen ersten Schock, denn als die 16 Mitglieder der britischen Kommission... im Lande ausschwärmten, um die Zustimmung der Afrikaner zu dem Abkommen zu testen, wurden sie immer wieder mit der gleichen Antwort begrüßt: einem lauten „Nein“.